

## Römer 6,1-23

# Taufe: Mit Jesus sterben und leben

### Texterklärung

Paulus erinnert die Gemeindeglieder in Rom an ihre Taufe. Er gibt gleichsam eine Zusammenfassung seines Taufverständnisses ab und erklärt, was mit einem Menschen in der Taufe geschieht und was sie im Alltag und in der Zukunft bewirkt.

### Die Tauferinnerung

Immer wieder hat Paulus in den vorigen Kapiteln die Stärke der „Gnade“ hervorgehoben. Es kann sein, dass



Johannes Börnert, Jugend- und Gemeindefereferent Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Paulus einen unausgesprochenen Gedanken seiner Gegner vermutet: „Wenn das so ist, dass die Gnade mächtiger als die Sünde ist, dann können wir doch weiterhin in der Sünde bleiben und kräftig sündigen!“ Paulus stellt sich dagegen und hebt hervor, dass ein Getaufte nicht mehr unter der Herrschaft der Sünde, sondern unter der Herrschaft Christi steht (V. 7). Paulus warnt hiermit, die Gnade „billig“ oder als „Unterschupf“ zu verstehen. Auch hat Jesus nie zur Ehebrecherin (Joh 5) gesagt: „Ist schon okay, sündige ruhig weiter!“ Genau so möchte Paulus nicht verstanden werden. Darum erinnert und unterstreicht Paulus in diesem Abschnitt die Taufe und entfaltet darin, was durch sie gegeben und geboten ist.

### Taufe heißt: „Sterben mit Jesus“ (V. 1-14)

Paulus beschreibt die Taufe als ein Akt des „Sterbens“ (V. 2) und „Begrabenwerdens“ (V. 3). Deutlich wird dies in der Hervorhebung in mehreren Versen (V. 2, 5, 6, 7, 8, 11), welches sich wie ein roter Faden durch das gesamte Kapitel zieht. Von der Vorstellung her kommt dies natürlich am deutlichsten in der „Ganz-unter-Wassertaufe“ zum Ausdruck. Mit diesem Wort „Sterben“ ist jedoch kein emotionaler Begriff im Sinne eines traurigen Abschieds gemeint, sondern ist als „rechtlicher“ Begriff zu verstehen.

Denn von einem „Gestorbenen“ und „Begrabenen“ kann niemand mehr etwas abverlangen oder erwarten. Darum heißt Taufe: Für die Sündenmacht bin ich tot, gestorben und begraben! So ist die Taufe eine Art Totenbescheinigung für den alten Adam in mir.

Nun ist dieses Sterben in der Taufe kein Solosterben. Bei der Taufe sterben wir mit Jesus, sterben wir seinen Tod, werden wir mit Christus gekreuzigt. Dieser Tod versetzt mich in den Macht- und Segensbereich Jesu und so bin ich jetzt schon Teilhaber der ewigen Christusgemeinschaft.

Auch gibt Paulus hierin zu verstehen, dass die Taufe ein passives Geschehen am Menschen ist (V. 4), denn keiner tauft sich selbst. Das wird auch schon bei der Johannes-taufe deutlich, welche die christliche Taufe zum Vorbild hat. Darin steckt Gottes heilswirkendes Handeln. Er ist das Subjekt, der „Handelnde“ und der Täufling das Objekt, der „Behandelte“, bzw. Empfangende.

Das Sterben und Begrabenwerden ist das eine in der Taufe. Nun folgt aber das Wichtigste überhaupt: In diesem Grab (Wasser) herrscht wie in Jerusalem keine Verwesung, sondern Verheißung, denn es kommt zur Auferstehung, zu einem neuen Leben. Doch werden wir durch die Taufe nicht in den Himmel fliegen, sondern ganz bewusst hineingestellt in den Dienst auf Erden, der gekennzeichnet ist von Verweslichkeit und Niedrigkeit. Doch wie Jesus dürfen wir jetzt schon ein Leben in dieser Neuheit führen und erleben. Durch die Taufe tragen wir eine Verheißung,

ein Versprechen in uns: Wir werden wie Christus auferweckt und auferstehen von den Toten (V. 8).

## Taufe heißt: „Neues Leben – leben mit Jesus“ (V. 15-23)

Als Christ bin ich zwar der Sünde gestorben, mit Christus in seinen Tod zusammengewachsen, aber das macht mein Leben noch zu keinem Himmel auf Erden, im Gegenteil, das Leben hier wird zum Kampfort. Durch den Tod von Jesus gab Gott der Sünde die rote Karte, doch sie schmuggelt sich nach wie vor wieder ins Spielfeld hinein, konkret in den sterblichen Leib. Der alte Adam ist ertrunken, aber das Königreich der Sünde existiert noch weiter, versucht, belästigt und ermüdet den Glauben. Darum appelliert Paulus an die Gemeinde, was durch die Taufe geboten ist, nämlich der Sündenmacht abzusagen und dagegen anzukämpfen (V. 13). Darauf folgt eine wunderbare Verheißung: Wer sich Gott hingibt, Jesus sein Leben schenkt, bei dem hat die Sünde keine Macht mehr. So ist die Heiligung die Überwindung der Schwäche und sie bleibt dem Getauften abverlangt, dies geschieht, indem ich dem Heiligen Geist Raum dafür gebe.

Ist dieser Abschnitt nicht eine ermutigende Erinnerung an unsere eigene Taufe? Sie erinnert mich daran, dass ich Anteil an Christus habe; daran, dass mein Alltag und gesamter Lebensweg darauf ausgerichtet ist. Und vor allem kann ich getröstet darauf vertrauen, dass ich eines Tages mit Christus auferstehen werde und ewige Gemeinschaft mit ihm haben werde, durch die Taufe und den Glauben – und das jetzt schon.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Was bedeutet es für mich, getauft zu sein?
- Statt über Taufe zu diskutieren, sollten wir vielmehr unsere Taufe „feiern“. Wäre nicht jetzt der richtige Augenblick dazu, sich über seine Taufe zu freuen?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir fragen (zunächst) die Kinder, was ihnen zum Thema „Taufe“ einfällt. Sie sollen einfach nur Begriffe in den Raum werfen, z.B. Wasser, Kirche, Pfarrer ...
- Unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) finden sich die Symbole: Wasser, Taube, Kreuz, Kerze, Fisch sowie Alpha und Omega. Was bedeuten die Symbole und was haben sie mit der Taufe zu tun?
- Wer durch Glaube und Taufe (die Reihenfolge kann auch umgekehrt sein) zu Jesus Christus gehört, bei dem vollzieht sich ein Herrschaftswchsel. Welcher? Wir gehören nicht mehr der Sünde, dem Tod und dem Teufel, sondern unser Herr heißt nun Jesus Christus, wir gehören Gott und wollen für ihn leben.
- Im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) gibt es eine Beispielgeschichte zu V. 1f.+15.



Lieder: Monatslied „Neue Schritte wagen“ FJ!1 202, GL 438 (EG 390), GL 446 (EG 414)